

# Das Weltall und die

Welraum-Technologie nutzbar machen für jedermann: Dieses Ziel verfolgt das Zentrum ESA BIC Austria in Graz.

**CHRISTOPH HOFER**

Der Weltraum fasziniert die Menschheit: Von der legendären ersten Mondlandung im Jahr

1969 bis heute hat sich allerdings viel getan und längst ist es nicht nur die US-Behörde NASA, deren Astronauten die unendlichen Weiten erforschen. Ja, auch im kleinen Graz wird vor allem aus österreichischer Sicht immer wieder Weltraumgeschichte geschrieben. Die European Space Agency (ESA) eröffnete im Jahr 2016 in der Murmetropole sogar ein Business Incubation Centre (BIC). Welche

Ziele damit verfolgt werden und was das Ganze mit einem Akku-

---

## BUSINESS-LUNCH

mit ESA BIC Austria

---

Schrauber zu tun hat, erzählt „ESA BIC Austria“-Geschäftsführer Martin Mössler.

**WOCHE: Zu welchem Zweck wurde das Business Incubation Centre in Graz eingerichtet?**

**Martin Mössler:** Unser Anspruch ist es, Weltraum-Start-ups mit technologischer und betriebswirtschaftlicher Expertise zu fördern. Es soll gelingen, die Raumfahrt-Technologie für Innovationen zu nutzen, um in weiterer Folge einen Mehrwert für die Gesellschaft zu generieren, um ein besseres und nachhaltigeres Leben auf unserem Planeten zu ermöglichen.

**Raumfahrt-Technologie: Das klingt relativ abstrakt ...**

Das mag man auf den ersten Blick



**Lokale** sind nicht geöffnet, Martin Mössler (r.) und Christoph Hofer machen daher eine Pizzapause am Grazer „ESA BIC Austria“-Standort. Konstantinov

# Akku-Schrauber

glauben, dabei haben wir alle sicher zehn bis 15 Mal täglich mit dieser Technologie zu tun! Ein Beispiel: Der Rauchmelder wurde damals für die amerikanische Raumstation „Skylab“ erfunden, weil ein Feuer im All zu einer Katastrophe führen würde. Auch der Akku-Schrauber wurde für den Weltraum entwickelt, nachdem es dort ja keine Steckdosen gibt.

**Sie haben erwähnt, dass Raumfahrt-Technologie zur Nachhaltigkeit beitragen kann. Wie ist das zu verstehen?**

Nehmen wir Solarzellen her: Auch diese wurden für die Raumfahrt entwickelt, sind sie doch als Stromquelle ideal, weil man dafür auf nukleare Generatoren verzichten kann. Die ISS wiederum wird mit Brennstoffzellen betrieben, die heute etwa in Wasserstofffahrzeugen eingesetzt werden – und Teil der Mobilität der Zukunft sind. Diese Beispiele zeigen, warum es wichtig ist, dass es auch in

Zukunft Start-ups im Bereich der Weltraumtechnologie gibt.

**Wie fällt die Bilanz nach vier Jahren seit der Implementierung von ESA BIC Austria aus?**

Wir haben weit über 40 Firmen aus ganz Österreich entwickelt. Pro Jahr werden überhaupt mehr als 200 Start-ups gefördert, schließlich gibt es über 20 ESA-BIC-Ableger am ganzen Kontinent. Graz ist dabei das Zentrum für Österreich und Südosteuropa.

**Akku-Schrauber und Rauchmelder waren gestern: In welchen Forschungsbereichen sind die Start-ups heute aktiv?**

Raumfahrt-Technologie kann Inputs für die unterschiedlichsten Bereiche liefern. Das Start-up [refarmo](#) etwa nutzt Daten von Weltraumsatelliten, um Feuchtigkeitsanalysen für Böden zu erstellen. Damit können Landwirte dann die Bewässerung effizienter steuern. [IceKing](#) betreibt beispielsweise Gletscher-Monitoring,

während das Start-up Seasy Yachthäfen auf der ganzen Welt unter Zuhilfenahme von Raumfahrt-Technologie mit Seglern vernetzt. Drone Rescue wiederum hat ein Rettungssystem für professionelle Drohnen entwickelt. Die Liste ließe sich endlos fortsetzen ...

**Kann man Graz damit getrost als Weltraum-Hauptstadt Österreichs bezeichnen?**

Mit Sicherheit. Die TU Graz und Karl-Franzens-Universität sowie das Institut für Weltraumforschung machen exzellente Arbeit, auf welcher wir aufsetzen dürfen. Dazu kommen zahlreiche Alleinstellungsmerkmale: So sitzen die Experten für europäische Satelliten-Vermessung in Graz.

**Welche Erwartungen haben Sie für die nächsten Jahre?**

Wir möchten sanft wachsen, sowohl qualitativ als auch quantitativ besser werden und das Tor nach Südosteuropa weiter öffnen. Es gibt immer Luft nach oben.